

Friedrich M. Fels an Arthur Schnitzler, 20. 5. 1895

Herrn
Dr. Arthur Schnitzler
Wien
IX, Frankgafse 1

5 |Lieber Dr Schnitzler! Sie sagten mir neulich, Sie wollten mit Beer-Hofmañ reden
wegen eines Anzugs; falls Sie es nicht gethan haben, darf ich jetzt wohl daran
erinnern. Es ist sehr langweilig, seine Hose jeden Morgen, da man sie anzieht,
flicken zu müssen. – Haben Sie das Buch der Fañy Gröger schon gesehen, oder
besitzen Sie es gar? Wen ja, darf ich Sie später auf ein paar Tage darum bitten? –
10 |Mit Hirschfeld habe ich nicht gesprochen. Doch werde ich dieser Tage zu ihm
gehen, um ihm ein neues Feuilleton zu bringen; dañ erfahre ich wohl auch, ob
aus Ossiacher See etwas wird. – Beiläufig: Sie müssen ja ganz hochmütig gewor-
den sein. 150 frcs für Übersetzungsrecht – so was hätten Sie sich so bald nicht
träumen lassen.

15 |Herzl. Gruß und Dank

F.

Wien XVIII, Währinger-Gürtel 154 part. Th. 9

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.

Kartenbrief

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Wien 1/1, 20. 5. 95, 1–2N«. 2) Stempel: »Wien 9/3,
20. 5. 95, 3.N, Bestellt«.

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »23/4 95« und nummeriert: »22«

- 13 | 150 frcs für Übersetzungsrecht] Für die französische Übersetzung von *Sterben* vgl. den Antrag durch Raoul Bourse (A.S.: *Tagebuch*, 1.5.1895), die Übersetzung erfolgte durch Gaspard Vallette.